

André Göbel holt Forschungspreis nach Halberstadt



Halberstadt (tk) • André Göbel ist für seine Doktorarbeit zum Thema „Kommunale Verwaltung als Standortfaktor für Unternehmen“ mit dem IHK-Forschungspreis ausgezeichnet worden. Göbel ist an der Halberstädter Hochschule Harz als sogenannter Vertretungsprofessor für Verwaltungsmanagement und Wirtschaftsförderung tätig und leitet die Labore für angewandte IT in der Wirtschaftsförderung. Wie der Preisträger berichtete, pflege er eine gute Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsförderern in Halberstadt und Wernigerode, er berate jedoch auch Städte wie Stuttgart oder Würzburg.

Kuchen und Wurst erhalten „Harz“-Siegel

Wernigerode/Osterode (tk) • Als „hervorragenden Botschafter für die Region“ bezeichnete Carola Schmidt den Harzer Baumkuchen. Das „Harzer Baumkuchenhaus Nr. 1“ in Wernigerode ist das jüngste Unternehmen, das das „Typisch Harz“-Siegel tragen darf. Schmidt bezeichnete als Geschäftsführerin des Harzer Tourismusverbandes Baumkuchen aus Wernigerode als „eine kulinarische Köstlichkeit, die seit langem über die Region hinaus bekannt und beliebt ist“. Zum Baumkuchenhaus gehören neben dem Café ein Schaubackraum und ein kleines Museum als touristische Angebote. Die Fleischerei Eggers und die Conditorei & Bäckerei Dornemann, beide aus Osterode, sind ebenfalls mit der Regionalmarke „Typisch Harz“ ausgezeichnet worden. Wie der Tourismusverband dazu mitteilte, galte das Siegel für

Kind des Autohauses kräftig gewachsen

Osterwiecker Teiledienst hilft freien Werkstätten mit Originalteilen und Beratung

Das Autohaus Osterwieck gehört zu den 25 größten Autoteilediensten in der Volkswagen-Gruppe Deutschlands. Beliefert werden freie Werkstätten.

Von Mario Heinicke Osterwieck • „Wer zur Autoreparatur in eine freie Werkstatt gehen will, wird sich davon nicht abbringen lassen“, weiß Wolfgang Heine. „Indem wir diese Werkstätten mit Originalteilen beliefern, haben wir aber auch etwas davon.“

Heine ist der Chef des Autohauses Osterwieck. 1949, im Jahr der Gründung zweier deutscher Staaten in Osterwieck geboren, zog seine Familie 1958 in den Westen. 1992 kam der Hornburger beruflich zurück, gründete in Osterwieck ein VW-Autohaus, das mit den Jahren immer weiter gewachsen ist und heute 65 Arbeitsplätze bietet.

Der Teiledienst ist dabei noch ein Kleinkind, wurde erst vor fünf Jahren geboren. Ein früherer Kollege aus Braunschweig hatte Heine die Idee schmackhaft gemacht und zugleich die Aufbauarbeit geleistet. „Anfangs haben wir die Ware noch draußen auf unserer Freifläche sortieren müssen, weil wir so wenig Platz hatten.“ 2009 ergab sich die Möglichkeit, eine Halle und Büroräume im früheren Gleitlagerwerk kaufen zu können. Hier arbeitet heute der Teiledienst unter Leitung von Torsten Wode.

Der Halberstädter ist seit seiner Lehrzeit, die 1996 begann, im Osterwiecker Autohaus tätig. Wie übrigens auch die meisten anderen Mitarbeiter Elgenwächse sind. Groß- und Außenhandelskaufmann nennt sich der Ausbildungsberuf, dem die meisten der zehn Teiledienstler entstammen. „Wir haben aber auch zwei Kfz-Mechaniker unter uns“, erklärt Wode.



Immerhin 13 000 verschiedene Ersatzteile für Autos sind im Osterwiecker Lager ständig vorrätig. Dennoch müssen Jacqueline Schliephake und Dankward Großhennig nicht lange in den Regalen suchen.

Denn Teiledienst bedeutet angesichts der immer komplizierteren Autotechnik auch Beratung. „Wir arbeiten mit den freien Werkstätten wirklich miteinander und nicht gegen-



René Schrader gehört zu den Fachberatern, die die telefonischen Bestellungen der Autowerkstätten entgegennehmen.

einander“, betont Torsten Wode. Die Umsätze des Teiledienstes sind Jahr für Jahr gestiegen. „Für dieses Jahr erwarten wir einen Umsatz von drei Millionen Euro“, sagt Wode. Das Er-

folgsrezept? „Wenn man seinen Job gut macht, spricht sich das rum“, erklärt Wolfgang Heine. Im Gebiet bis etwa zu den Autobahnen 2 und 7 sowie im Osten bis Aschersleben liegen die Werkstätten der Kunden. „Wir beliefern täglich auf sechs Touren“, erläutert Außendienstler Clemens Deicke, der natürlich in diesem Betrieb gelernt hat. Umgekehrt bekommen die Osterwiecker zweimal am Tag Ware. Schnelligkeit zählt also. „Für die Werkstätten ist es natürlich wichtig, dass sie die Ersatzteile schnell bekommen, wenn das Auto schon auf der Hebebühne ist“, sagt Heine. Immerhin von 6 bis 22 Uhr ist das Osterwiecker Autohaus zu erreichen.

Wie ein kleines Callcenter mutet der Auftragseingang an. Vier Arbeitsplätze sind dafür

eingesetzt. Im Computer sind 500 000 verschiedene Ersatzteile erfasst, 13 000 davon sind stets vor Ort im Lager.

Eine Vergrößerung des Teiledienstes soll es für die Zukunft nicht um jeden Preis geben, deutet Torsten Wode an. Die Beratung müsse ohne Abstriche erhalten bleiben. „Sonst bräuchten wir die Teile ja nur mit der Post zu versenden.“

Ein Erfolgsrezept noch zum Schluss: „Wir haben ein vernünftiges Betriebsklima. Sonst würde das alles nicht so klappen“, hebt Wode hervor. Und auch die Kunden aus den freien Werkstätten sollen das spüren. Einmal im Jahr werden sie alle zum Tag der offenen Tür eingeladen. „Wir kennen jeden Kunden persönlich“, sagt Wolfgang Heine. „Und da legen wir auch Wert drauf.“

Geflügelzucht setzt auf den Nachwuchs



Deersheim (dku) • Zu den 35 Mitarbeitern der Bio Geflügelhof Deersheim GmbH gehören gegenwärtig vier Auszubildende.

Der Betrieb sucht auch für das kommende Jahr interessierte Jugendliche und fördert bei guten Leistungen anschließend den Weg zum Studium, sagte Geschäftsführerin Ute Knust.

Zwei frühere Lehrlinge konnten nach einem Studium bereits als Farmleiter bzw. als Ausbildungsleiter übernommen werden. Knust: „Viele unserer Mitarbeiter haben bereits 40 Jahre Berufserfahrung und wir müssen für die Zukunft vorsorgen“. Deshalb habe sich das Unternehmen auch jüngst auf der Ausbildungsmesse der Halberstädter Arbeitsagentur präsentiert. „Man braucht in unserer Branche viel Idealismus, Liebe zur Landwirtschaft, zum Tier und zur Arbeit“, betonte die Firmenchefin. Als Notnagel könne die Ausbildung nicht erhalten. Die gesetzlichen Anforderungen an die Tierhaltung und speziell an Öko-Betriebe würden immer höher. „Künftig müssen alle Junghennen überdachte Ausläufe haben“. Das bedeute weitere Investitionen in den Farmen. Da der Betrieb eine eigene Legehennen-Nachzucht sichert, erleben die Auszubildenden fast alle Arbeitsbereiche in Deersheim. „In der Kükenaufzucht sind die Lehrlinge am liebsten“, sagt Ute Knust.

Die Geflügelzucht wird in Deersheim bereits seit 1927 betrieben. Die Familie Bekurts hatte die Zucht über die Wirren mehrerer Gesellschaftssysteme hinweg bewahrt. 1991 erfolgte die Privatisierung des einstigen Linienzuchtbetriebes, und seit 1995 arbeitet der Betrieb auf ökologischer Basis.